QK. 318
v. Schlieben
Z e
1840
X 120371

Verlaßene Wäysen in Noth Sind unverlaßen von GOTT.

Welches

Bey Christlicher Sepultur und Leichen-Begängnüs

Des Weyland

GOtt-und Tugendliebenden Edelen Jungferleins

Eleonoren

Des Weyland

WohlEdlen/Gestrengen/Vesten und Hoch-Mannhafften

Herrn Leonhard Schliewens

Röm. Käyserl. Majäst. unter dem Hochlöbl.

Ungarischen Regiment Dragoner gewesenen und

Hochverdienten Obristen Lieutenands/

auff klein Schweinitz.

hinterbliebenen Mittlern Töchterlein

Anderer Ehe

Da solches im Jahr Christi 1675. den 7. April. am Palm Sonntage in Ihrem Erlöser JEsu seelig verschieden und den 15. ejusd. mit Christ-Adelichen Ceremonien beygesetzet und zur Erden bestattet worden

In Löbaw

Bey öffentlicher Kirchen-Versamlung und damahls gehaltenen Leichen-Predigt

Aus dem 27. Psalm v. 9. 10.

Einfältig/doch Schrifftmäßig gewiesen und ausgeführet

Auch auff sonderlich begehren in Druck gegeben

M. Jodocus VVillichius Pastor Primarius & S. Ministerii Senior daselbst.

Budissin/ Gedruckt bey Andreas Richtern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA POLONICA VIANA

Des Weyland
WohlEdlen/ Gestrengen/ Vesten und HochMannhafften
Herrn Leonhard Schliewens
HochVerdienten Obristē Leutenants/ auff klein Schweinitz/ hinterlassenen Frauen Töchtern/ ersterer Ehe
(cum Tit.)
Frauen Annen Margarethen
Goldbachin/
gebohrner Schliewin/ Frauen auf Jauernück/
Und
Frauen Annen Dorotheen
Von Elßnützin/ gebohrner Schliewin/ Frauen auf Klein Schweinitz/
Seinen Hochgeneigten Großwehrten Gönnerinnen/ Ehren-Freundin/ und respectivè Beicht- und Seelen-Kindern/
Wie nichts minder
Denen in GOttesfurcht und Christlichen Tugenden/ wol auf-wachsenden Jungfräulein-Töchtern der andern Ehe/
J. Annen Elisabethen/ und
Jungf. Annen Sibyllen
} gebohrnen Schliewinnen
Als der seel. Verstorbenenen rechten Geschwistern/
Ubergiebet zu ihres seel. Herren Vaters/ und Liebgewesenen Schwesterleins rühmlichen Ehren Andencken/ die einfältig abgefaste Leichen-Predigt/ mit treuhertzigen Pristerlichen Wumsch/ alles selbst beliebenden Seelen und Leibes Wohlergehen/ respectivè wohlgedeiligen guten Wachsthumbs/ und der ewigen Seeligkeit.

Deroselben Ehrendienst williger Fürbitter
bey GOTT.

M. Jodocus Willichius

In JEsu Nahmen / Amen!

Allgemeiner Eingang.

DAs walt unser lieber GOtt und Vater/ der ein Liebreicher Vater ist über alles das da Kinder heisset im Himmel und auff Erden/ der sonderlich ist ein wohlthätiger Vater der verlassenen Waysen/ die er nicht will verlassen oder versäumen/ noch sie immer Waysen lassen/ sondern mit väterlichen Gnaden sie auffnehmen/ und ihnen wohlthun/ hier in dieser Zeit und dort in Ewigkeit. Hochgeliebet und gelobet jetzund immerdar/ Amen.

Frommen Wittwen und Waysen
Ist GOTT der Vater treu
Trotz dem/ der sie thut nayseln
Das gläubt ohn allen Scheu.

ALso/ Andächtige in Christo JEsu geliebte und zum Theil Hochbetrübte/ auch mit leidende Trauer-Hertzen/ pflegen wir offters zusingen aus dem bekanten Grabe-Liede/ uñ mit solchen Trost-Worten betrübten verlassenen Waysen einen Muth und Trost zu zusprechen/ sonderlich wenn dieselbige from und Gottselig seyn. Miserabel

und elend iſt/ zwar derſelben Zuſtand/ und ihre Noth und Jammer groß offt kaum außzuſprechen/ weil Sie von Ihren beſten Freunden verlaſſen werden/ und die jenigen Ihnen entfallen/ deren Treu/ Hülffe/ Schutzes und Beyſtandes Sie ſich zuförderſt zugetröſten haben/ nemlich Ihre Liebe Eltern/ Ihr Vater und Mutter/ gegen welche Sie ſich billich alles Guten verſehen. Wann aber dieſelben nach GOTTES Willen Ihnen durch den zeitlichen Tod entfallen/ werden Sie dadurch nicht allein Hülfflos/ weil Sie die verliren die Ihnen die beſte Hülffe thun können ſondern Sie werden und ſind auch Schutzloß/ und müſſen alß Perſonæ miſerabiles von andern viel leiden; Sie müſſen ſich von Gewißens und gottloſen Leuten und Welt-Kindern laſſen nayſen/ nach dem alten Sprichwort:

Wayſen
muß man nayßen.

Und wie es etliche auslegen bey der Naſen umbführen und hintergehen/ ja ſie müſſen ſich laſſen aller Orthen beleidigen/ hepflicken/ und vielerley Unrecht und Gewalt anlegen/ weil ihre beſte Schutzwehren/ Ihre liebe Eltern und beſte Freunde dahin und nicht mehr da ſind. Wie gros nun ſolcher Jammer der Armen Wayſen ſey/ wißen die am beſten die es erfahren und darinnen ſtecken. Denen zum Troſt ruffen wir zu und ſingen:

Frommen Wittwen und Wayſen
Iſt GOtt der Vater treu.

Solches iſt nicht ein leidiger/ Vergebener und ungewißer Troſt/ ſondern feſt gegründet in GOttes Wort/ welcher ſolche verwayßete Wayſen der Vater treue GOttes gnugſam verſichert

versichert. Anders zugeschweigen finden wir deßen ein herrlich Zeugnüß in den Worten des zu seiner Zeit hocherleuchteten Propheten und Königs Davids/ da Er Psalm. 27. v. 9. 10. von sich selber klagt und sagt: Mein Vater und Mutter verlaßen mich: setzet aber tröstlich hinzu: Aber der HERR nimt mich auff. Erinnet und tröstet sich in seinem verlaßenen Waysen Stande/ das GOtt gleichwohl nicht von Ihm abesetze/ sondern Ihn schütze und beystehe/ Ihn an- und auffnehme. Das also in solchen Worten der fromme David fast eben dis begreiffet und an deutet was wir in vorhin angeführten Gesang-Worten ausgesprochen:

Frommen Wittwen und Waysen
Ist GOtt der Vater Treu
Trotz dem der Sie thut naisen
Das gläubt ohn allen Scheu.

Und des errinnern Wier uns bey gegenwärtig-angestellten Leichen-Begängnüs/ des Weyland

GOtt und Tugend liebenden Adelichen
Jungfräuleins

ELEONOREN.

Des Weyland/ Wohl Edlen/ Gestrengen/ Vesten und Hoch Mañhafften Herren

Leonhard Schliewens

gewesenen Hochverdienten Obristen Lieutenandts auff klein Schweinitz hinterblibenen Mittlern Töchterleins Anderer Ehe.

Welches GOTT der HERR für kurtzer Zeit/ bey Ihren wenigen Jahren und Alter in den elenden Vater und Mutterlosen Wayſen Stand verſetzet/ darauff aber am verwichenen Palm-Sontage war der 7. April. durch den zeitlichen Tod von dieſer elenden Welt und betrübten Wayſen-Stande hat abgefordert/ und wie wir Chriſtlich hoffen in ſeine Himmliſche Vater-Hand der Seelen nach auff und angenommen. Ihr entſeeletes Cörperlein wollen wir jetzo dem Schoß der Erden/ die unſer aller Mutter iſt/ anvertrauen/ und bey angeſtalten Leichen Begängnüs Chriſtlichem Brauch nach/ aus GOttes Wort etwas handeln/ und nach vorhergehenden Andächtigen Vater unſer die ſchon gedachte Worte des Königes und Propheten Davids zum Grunde ſetzen/ die zuleſen

Pſalm. XXVII. v. 9. 10.

HERR du biſt meine Hülfe/ laß mich nicht ũd thu nicht von mir die Hand ab Gott mein Heil. Denn mein Vater ũd meine Mutter verlaſſe mich/ aber der HERR nimt mich auf.

Sonderbarer Eingang.

Gehe nicht auff der Wayſen Acker/ denn Ihr Erlöſer iſt mächtig/ der wird ihre Sache wieder dich ausführen.

Dieſes Andächtige Leidtragende Trauer-Hertzen ſind Worte des Hochweiſen Königes Salomonis in ſeinē Sprich-Wörtern Cap. 23, 10, In welchen begrieffen iſt

Piorum Orphanorum Privilegium

Ein Königlicher Frey-Brieff verlaſſener Wayſen.

Darbey wir zweyerley wohl zuerwägen haben

Das Erſte iſt: Regalis Privilegij Summa

Der Inhalt ſolches Königlichen Frey-Brieffes Der beſtehet in dieſen Worten: Gehe nicht auff der Wayſen Acker.

Des Ackers gedencket Salomo ſonderlich/ weil Er in kurtz vorhergehenden von demſelben ins gemein geſagt: Treib nicht zurücke die vorigen Gräntzen/ welches Er auch Cap. 22. v. 28. mit eben den Worten geſetzet/ und an beyden Orthen redet von der Gräntzen der Aecker/ und darzu mit gehörigen Wieſen/ Gärten und dergleichen. Davon er ins gemein verbeuth/ daß man derer Gräntzen nicht ſolle zurücke treeben/ zu wieder GOttes Gebot Devt. 19. 14. Was Er aber von allerley Aeckern ins gemein ſaget/ das ziehet Er abſonderlich auff den Acker der wayſen/ die ſind zum Theil unverſtändig/ daß Sie ihren Schaden und Frommen ſelbſt nicht verſtehen/ oder ſo unvermögend und ohnmächtig daß Sie ſich wieder Gewalt nicht ſchützen mögen/ drumb eigennützige Leute denſelben auff

ihren

ihren Aeckern gar leichte zunahe kommen und schaden. Welches aber König Salomon hier verbeuth/ und die Wayſen wieder ſolche ſchadhaffte Leute privilegiret. Unter den Acker aber zugleich mit begreiffet alle Gütter Haabe und Vermögen der Wayſen/ bewegliche und unbewegliche/ wie ſolche Nahmen haben/ ſo gar daß auch die Ebreer ſolches ziehen auff der Wayſen Theil/ daß ſie von ander Leute Aeckern ſollen zugewarten haben/ vermöge des Göttlichen Geſetzes Devt. 24. 29. Wann du auff deinen Acker geerndet/ und eine Garbe vergeſſen haſt/ ſolt du nicht ümbkehren dieſelbe zuhohlen/ ſondern Sie ſoll des Frembdling/ des Wayſen und der Wittwen ſeyn/ auff daß dich der HERR dein GOtt ſeegne in allen Wercken deiner Hände. Neben dem doch wie gemeldet/ alles Vermögen der Wayſen mit begrieffen und zuverſtehen iſt/ darinnen der König Salomon Ja GOTT der HERR ſelbſt durch Jhn die Wayſen ausdrücklich privilegiret und durch ein Interdictum Expreſſum ernſtlich verbeuth: Gehe nicht auff der Wayſen Acker. Solch Gehen iſt nicht nur zuverſtehen de nudo corporis motu oder bloſſer Leibes-Bewegung/ alß dörffte man gar nicht der Wayſen Acker betretten oder zur Nothdurfft drauff gehen/ ſondern es wird hier verſtanden Actus & Motus cum affectu & effectu ein ſolches Bewegen/ ein ſolches Gehen/ da man vorhat und gemeinet iſt/ den Wayſen Aeckern/ oder andern Haab und Gutt zuſchaden. Und wird alſo unter ſolchen Gehen begrieffen eine ſolche Beleidigung und Beſchädigung/ oder eine gäntzliche Entziehung und Entwendung/ dadurch einem Armen Wayſen ſchaden geſchiehet und Sie umb das Jhre komt und böſslich gebracht wird/ In ſolchen Verſtande wird das Wort Gehen oder Kommen gebraucht

Magnif. Dn. D. Geier in Coment. p. 1272.

Jud.

Jud. 9. v. 52. Von Abimelech / Er kam wieder den Thurm zu Thebetz und ſtreit dar wieder / und nahet ſich zu der Thür des Thurns / daß Er ihn mit Feuer verbrennete. Alſo braucht auch das Wort Gehen der groſſe Goliath 1. Sam. 17. v. 44. Wenn Er zu David ſagt: Komm her zu mir (gehe nur her / oder komm herzu) und ſtreit wider mich. Wie auch die Jebuſiter zu Jeruſalem / die zu David ſagten 2. Sam. 5. v. 6. Du wirſt nicht herein kommen i. e. du wirſt die Stadt nicht ein bekommen oder Schaden zufügen. So meinte es auch Caiphas / da Er Joh. 11, 48. ſagte: Die Römer werden kommen und uns Land und Leute nehmen. Aus welchen dergleichen Redens Arth erhellet / daß das Kommen oder Geben auff der Wayſen Acker Eine gewaltſame überwältigung und mercklche Beſchädigung andeute und in ſich begreiffe / dadurch auff dem Acker die Grentzen geſchmellert / die Frucht verderbet oder hinweg genommen / anziehende Wege darauff gemachet / allerhand Servituten und Onera, Dienſte und Beſchwerungen darauff gelegt oder wohl dieſelbe per fas & nefas mit Recht und Unrecht entzogen und abgedrungen werden / wie denn auch ingemein an ihren andern Haab und Gütern groſſer Schaden und Unbilligkeit zugefügt und angethan wird. Dergleichen mehrmahls von Ungerechten Richtern und Oberherren / von ungetreuen Gemeinſchafftigen Vormünden / von Gottloſen Stieff-Eltern / von böſen Vortheilhafften Schuldenern / von Gewiſſensloſen Nachbarn oder andern ihres gleichen mehr zugefüget pfleget. Von denen allen ins ge-

mein

mein und jedem insonderheit sagt Salomon in seinem Wayſen Privilegio: Gehe nicht auff der Wayſen Acker. Darbey zuerwegen

Vors Ander Pœnalis Privilegij Clauſula.

Die angheffte gedreuete Pœn und Straffe.

Grosser Herren privilegia werden gemeiniglich also eingerichtet / daß deren Verbrechern Eine ernste nahmhaffte Straffe wird angedeutet und ausgedruckt / woferne Sie darwieder handeln würden dieses befindet sich auch bey diesem Königlichen ja Göttlichen Wayſen Privilegio Salomonis / und solches dergestalt Clauſuliret wird / daß darinne allen die solchen Freyheits-Brieffe zuwieder an den Wayſen sich würden vergreiffen / eine nahmhaffte Pœn und Straffe wird ausgesetzt / und gedreuet mit diesen Worten: Denn Ihr Erlöser ist mächtig der wird Ihre Sache wider dich ausführen. In dieser Clauſel wird nahmhafft gemacht

(a) Der Executor dieses Privilegij, dieser ist Redemptor fortis Ein mächtiger Erlöser. wird im Grund Text Goël genennet welches eigentlich heisset: Ein Bluts-Freund und naher Anverwanter / der Geblüts und Freundschaffts wegen sich einer Verlassenen Wayſen annimbt / Ihr erlittenes Unrecht vindiciret wieder alle Gewalt Sie vertheidiget und zu Ihren rechtmessigen Vermögen Ihr wieder verhielfft. Wie das Wort Göël in solchem eigentlichen Verstande gebraucht wird / Levit. 25, 25. Num. 35, 12 19. Dieser Goël und Erlöser aber / von den Salomo redet / ist nicht ein Mensch nicht nur ein König / oder groſser

Herr

Herr auff Erden sondern GOTT der HERR selbst/ der sich auch so zureden dem Geblüte nach mit uns nahebefreundet/ wann Er uns seinen gleich wesentlichen lieben Sohn gegeben/ und denselben lassen Mensch werden/ daß Er unser Goël und Erlöser würde/ wie denselben Hiob Cap. 19, 25. ausdrücklich genennet. Dieser HERR unser GOTT ist nun Goël eorum Ihr Erlöser / nemblich der Waysen / von denen Salomon geredet/ der heisset auch ausdrücklich: der Waysen Helffer. Psalm. 10, 14. der Waysen Rächer ibid. v. 18 der Waysen Vater Psalm. 68, 6. der Waysen Erhalter Psalm. 146, 9. der den Waysen und Wittwen rechtschaffet Devt. 10, 18. und lässet die Waysen bey sich Gnade finden Hos. 14, 4. Dieser Goël und Erlöser / dieser grosse HErr und GOTT im Himmel hat den Waysen schon gedachtes privilegium und Freyheits-Brieff gegeben/ und solchen auch dergestalt clausuliret/ daß Er selber wolle drüber halten/ und ein Executor desselben seyn und die Verbrecher ernstlich abstraffen. Welches Er ümb so viel desto leichter thun kan / weil Er ist Goël fortis Ein mächtiger Erlöser wie Salomon hinzusetzet. In der heiligen Sprache stehet das Wörtlein פרץ welches tam de personaquam re intensa, pertinaci, vehementi & impetuosa gesagt wird / so wohl von starcken/ mächtigen und gewaltigen Personen / als andern dergleichen Dingen gebraucht wird. Exod. 10. v. 19. 1. Reg 19 v. 11. Wirds gebraucht von einem starcken Sturmwinde/ der alles bieget/ beuget/ umbreisset und übern Hauffen wirfft. Exod. 18, 16. Von einer starckdöhnenden Trommeten/ die weit gehöret wird/ und offters denen die Sie hören Furcht

in Concord. Colum m. p. 1403.

und ſchrecken einjaget. Wann nun Salomon auch allhier dieſes Wort ſetzet gibt Er zuverſtehen die groſſe durchdringende Gewalt und ſtärcke des Wayſen Erlöſers/ daß derſelbe ſein ertheiltes Wayſen Privilegium wieder alle Verbrecher und Beleidiger könne vertheidigen und handhaben/ und daß Er auch ſolches thun wolle und werde/ drümb Salomo hinzu ſetzet

(B) Die Execution ſelbſt

Davon Er ſagt: Er wird Ihre Sache wider dich ausführen. Nach dem Grund Text heiſſets: Judicabit cauſam eorum coram Te. Er wird Ihre Sache wider dich richten. Womit König Salomon andeutet/ Es werde GOtt nicht allein ſolcher Privilegirter Wayſen Patron, Advocat u. Sachwalter ſeyn/ wie angeführte Redens-Arth in ſolcher Meynung gebraucht wird. Jer. 50, 34. Redemptor eorum fortis litigando litigabit. Ihr ſtarcker Erlöſer der da heiſſet HErr Zebaoth/ wird Ihre Sache ausführen/ oder nach dem Grund-Text Er wird für Gerichte litigiren/ Ihre Sache führen/ vertheidigen und retten. Deſſen ſich auch der Prophet Micha tröſtet Cap: 7, 9. und ſaget: Der HERR wird meine Sache ausführen als ein Patronus Cauſæ als ein Advocat und Beyſtand/ ſondern auch der rechte Ober-Richter welcher der Wittwen und Wayſen Richter heiſſet Pſalm. 68, 6. Und wird alſo hiemit Generaliter und ins gemein zum ernſten Beſchluß des Wayſen Privilegij und Frey-Brieffes angedeutet/ daß es den Verbrechern deſſelben/ allen Wayſen Schindern und Beleidigern nicht ſolle vorgenoſſen ausgehen oder gelingen/ denn GOtt der HERR der ſolch

Way-

Wayſen Privilegium ertheilet / wolle ſich das Gerichte wider die Beleidiger vorbehalten / die privilegirte Wayſen ſelbſt ſchützen und vertheidigen / und Ihr Richter und Rächer ſeyn. Soll demnach dieſes ſo ſcharff eingerichte und clauſulirte Wayſen Privilegium jederman von aller Unbilligkeit und Beleidigung des Wayſen ab und zurücke halten. Die aber ihr eigen Gewißen dißfalls beſchuldiget / oder die für GOtt möchten ſchuldig erfunden werden / ob ſie es gleich nicht geſtehen wollen / ſollen hieraus erkeñen was ihnen für Gefahr drauff ſtehe / demnach ſich bekehren und bey Zeiten abſtehen. Die offt gedachte Privilegirte Wayſen aber ſollen hieraus abnehmen / wie lieb und werth ſie GOTT dem HERREN ſeyn / und wie väterlich Er für Sie ſorget / drümb Sie ſich deſto ſicherer / auff GOttes des HERREN Gunſt / Gnade / Hülff / Troſt / Schutz und Beyſtand verlaſſen können und ſollen. Diß beſtetiget auch der Prophet und König David in unſerm verleſenen Text-Worten: Welche wir auff Begehren zu erklären wollen fürnehmen und bey angeſtelleten Begräbnis Einer Vater und Mutterloſen Wayſen vor jetzt darthun und erweiſen

Daß verlaſſene Wayſen in Noth Sind unverlaſſen von GOTT.

Der HERR unſer GOTT ſey uns freundlich und fördere das Werck unſerer Hände bey uns / ja das Werck unſerer Hände wolle Er fördern umb JEſu Chriſti Willen Amen.

Abhandlung.

Der 17. Pſalm Königes Davids / daraus unſer leichen-

Text genommen/ nennet des weyland andächtigen Hertz-
Des Va-ters Me-dit. in pſ. part. 4. p. 349. Predigers Valerij Herbergers einiger Sohn M. Za-
char. Herberger/ Nachfolger im Ambt/ einen rechten
Hertz-Pſalm/ darinnen der Prophet David ſein gantzes
Hertz offenbahre und ſich erkläre I. Wie ſein Hertz auf
GOtt trotze v. 1. 2. 3. II. Was ſein Hertz von GOTT
begehre v. 4. 7. 9. 11. 12. III. Was ſein Hertz von GOtt
hoffe v. 5. 6. 10. Hertzgrund quillet in Mund/ und zeuget
ſonderlich an das hertzliche Hoffen und Vertrauen zu GOtt.

Daß die Verlaſſene in Noth/ Doch nicht verlaſſe GOTT.

Davon wir noch ein mehres vernehmen wollen/ und erwegen.

I. Der verlaſſenen Wayſen Noth.

Die drücket David mit dieſen Worten aus: Mein Vater und Mutter verlaſſen mich. Damit wir nun der verlaſſenen Wayſen Noth deſto beſſer verſtehen mögen/ ſo laſſet uns bedencken

1. Wer die in Noth verlaſſene ſind?

David redet von ſich für ſeine Perſon und ſagt: Mich/ mich verlaſſen Vater und Mutter. David war zwar damahls nicht mehr unmündig/ wie die Wayſen eigentlich ſind/ denn er hatte ſchon ſein Männliches Alter erreichet. Auch war damahls ſein Vater und Mutter noch am Leben; Der Vater war ein wohlbegütterter Einwohner in Bethlehem aber es konte David nicht bey ihme ſeyn/ weil er für dem grauſamen Wüterich dem Könige Saul muſte aus dem Lande in die Frembde fliehen und ziehen/ und dadurch

von

von seinen Vater und Mutter sich wegmachen / sie selbsten durfften sich in ihren Vaterlande nicht sicher trauen / sondern musten ihren Auffenthalt bey den Moabitern suchen / 1. Sam. 22, 3. Dadurch war David bey Lebzeiten seiner Eltern so zu reden zu einer verlassenen Wayse / wie er mit seinen Klage-Worten anzeiget: Mein Vater und Mutter verlassen mich. Stellet sich hiermit dar als ein Muster und Bildnüs aller verlassenen Wayslein / die sind es eigentlich / welche in ihrer Noth klagen müssen: Vater und Mutter verlassen uns.

Daraus nun bald ferner zu erkennen

2. Von wem die Waysen verlassen sind?

David zeugets deutlich an / und sagt: Mein Vater und Mutter verlassen mich. Vater und Mutter Nahmen sind die lieblichsten und liebreichsten Nahmen in Heil. Schrifft / und wenn GOtt der HErr selbsten sein liebreiches Hertz gegen uns am schönsten will abbilden und bezeichnen / so gebrauchet Er sich solcher Vater und Mutter Nahmen. David selbst bezeugets Ps. 103 / 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so Jhn fürchten. Es. 49 / 14. sagt GOtt der HERR selbst: Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie schon desselben vergesse / will ich doch dein nicht vergessen. Es. 66 / 14. spricht abermahls GOtt der HErr: Jch will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet. Auch ist Vater und Mutter Treu die beste unter der Sonnen / und wann sich niemand kleiner Kindlein annimmet / so thuts Vater und Mutter. Wenn

aber

aber dieſelben von kleinen unerzogenen Kindern abſetzen und dieſelben gerne verlaſſen oder wider Willen verlaſſen müſſen gerathen dadurch die armen Wayſelein in unausſprechliche groſſe Noth / daß ſie erbärmlich klagen: Wir ſind Wayſen und haben keinen Vater. Klaglied. Jerem. 5. v. 3. Oder mit David: Mein Vater und Mutter verlaſſen mich. Dadurch entgehet armen Wayſen die beſte Hülffe / daß ſie werden Hülfflos / ſie werden entblöſſet des beſten Schutzes und werden Schutzloß. Ja ſie müſſen gar das Subjectum Patiens ſeyn / und bald hier bald dort viel Ubels leiden / weil Jedermann an ihnen will zum Ritter werden / und will die verkehrte Welt allerdings bey ihren alten Sprüchwort bleiben:

Witiwen und Wayſen
Soll man naiſen und zaiſen.

M. Scriv. in Zufälligen Andachten Cent. 1. Med. 28.

Diß erkläret der andächtige Gotthold gar beweglich alſo: Er ſahe einen Baum in einen unverzäumten Garten der voller Früchte hieng / die aber nicht Friede hatten zeitig zu werden / ſondern wurden von muthwilligen Jungen geſchüttelt / und mit Knitteln und Prügeln geworffen / deren noch viel auf dem Baume lagen. Da ſolches Gotthold ſahe / ſprach Er: An dieſem Baum ſehe ich ein Ebenbild der Witiwen und Wayſen / das ſind Leute die in der Welt viel Trutz und wenig Schutz erfahren müſſen. Sind ſie ſchon voller Früchte / und haben durch GOttes Seegen von Gütern und Mitteln etwas erhalten / ſo gehets ihnen wie dieſem Baum / welchen ſchüttelt wer vorüber gehet.

Urſache

Ursache darff man zu Jhnen nicht lange suchen / die Knittel liegen unter dem Baum. Weil sie Wittwen und Wayſen sind / müssen sie leiden was der Welt beliebet. Daher kömts auch / daß offt Vater und Mutter / wanns an ein Scheiden gehet / daß sie ihre Kinder nach ihrem Absterben hinter sich lassen sollen / sich am allermeisten über dieselben bekümmern / und nur die armen unerzogenen Kinder so zurück bleiben beklagen und betauren. Von dem hochlöblichen Churfürsten von Sachsen Christiano I. wird erzehlet / daß als Er seiner Unmündigen Herrlein und Fräulein ansichtig worden / er wehmütig gesagt: Wenn ich diese meine kleine Pursche (zeigte damit auf seine Fürstliche Kinder) für den Augen sehe oder an sie gedencke / will mir das Hertz im Leibe brechen. Also bekümmerte sich Frau Agnes Fürstin zu Anhalt / hefftig auf ihrem Sterbe-Bette umb ihre Kinder. Und als man ihr solche Gedancken wolte ausreden / und davon abmahnen / sprach sie: Ich bitte umb GOttes Willen / man wolle es für keine Ungedult rechnen / daß ich an meinen lieben kleinen Hauffen gedacht / denn das Mütterliche Hertze kan es ja nicht lassen. So nun solche Fürstliche Eltern ihre zurückbleibende Fürstliche Kinder und Käyßlein so schmertzlich betauret und betrauret / was solten nicht andere gemeine Väter und Mütter thun / die ihre Kinder arm und unversorget hinterlassen / da heissets offt:

Ach! Ich muß hinterlaſſen/
Betrübte Wayſelein
Der Noth mich über maſſen
Jammert im Hertzen mein.

Dann iſt der verlaſſenen Wäyſen Noth noch mehr zu erkennen/ wann wir erwegen

3. Wie und auf was Weiſe ſie verlaſſen ſind?

In vielerley Mangel und Dürfftigkeit ſtecken kleine unerzogene Kinder / darinnen ſie Vater und Mutter Beyſtand/ Rath und That bedürffen; Bey Abſterben derſelben aber Hülfflos bleiben und gelaſſen werden. Ich will jetzt nicht reden von Geiſtlicher Seelen-Noth / darinnen kleine Kinder wegen anklebender Sünde ſtecken/ weil ſie in Sünden empfangen und gebohren und Kinder des Zorns ſind von Natur / Epheſ. 2, 3. Daraus ſie ſich ſelbſt nicht entledigen können / auch von noch lebenden Vater und Mutter dißfalls weil ſie ihnen für ihre Perſon von den anklebenden Sünden nicht helffen können / verlaſſen werden. Denn es koſtet zuviel eine Seele zuerlöſen / daß mans muß laſſen anſtehen ewiglich/ Pſalm. 49 / 9. Wiewohl ſie als Chriſtliche Eltern nach dem allgemeinen Brauch der Chriſtenheit ihnen können dazu beförderlich ſeyn / daß ihnen durch die von GOtt verordnete Gnaden-Mittel in ſolcher Sünden-Noth möge gerathen werden: Wovon wir aber anietzo weiter nicht reden wollen. Sondern diß haben Vater und Mutter Wäyſelein gemeiniglich und offt zu klagen Urſach / daß ſie ihre Eltern verlaſſen.

Mit

Weil Vater und Mutter-Zucht. Deren kleine Kinder so nöthig bedürffen / als das liebe tägliche Brod / und können solche Zucht Vater und Mutter am besten leisten / als denen es auch in GOttes Wort ausdrücklichen anbefohlen wird Ephes. 6, 4. Ihr Väter ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / wozu auch die Eltern die Natürliche Zuneigung reitzet und verleitet. Wann aber Vater und Mutter frühzeitig sterben / werden die Kinder mehrmahls mit solcher nöthiger Zucht verlassen / daß sie ohne nothwendigen Grund ihres Christenthums / ohne Erkentnüs GOttes und ihres Erlösers Christi JEsu und anderer gebüriger Wissenschafft in ihren Sünden und anklebenden Unwissenheit wie das thumme Vieh aufwachsen / und wie ein junges Bäumlein dessen niemand wartet / verwildern / und do gleich etwa andere Leute dergleichen verwäyfete Kinder ziehen / geschichts doch nicht allezeit mit solcher Vatertreu und Liebe / sondern mehrmahls mit grosser Grausamkeit oder Unfreundligkeit / darbey sie henckermäßig und unbarmhertzig geprügelt / gestrichen geschlagen / oder sonsten so hart gehalten werden / daß es einen Stein in der Erden erbarmen möchte / und wann ihre verstorbene Eltern solches sehen solten / ihnen das Hertz im Leibe davon zerbrechen möchte / wie dergleichen Exempel mehrmahls vorgehen und aus der Erfahrung bekandt sind.

Zu dem werden arme Wäyfen öffters verlaßen

Mit Vater und Mutter Trost. Denn die Natürliche Zuneigung gegen die Kinder beweget die Eltern daß sie mit ihren leiblichen Kindern Väterlich und Mütterlich /

das iſt / lieblich und freundlich umbgehen und ſonderlich in Kranckheiten und andern Unfällen ihnen tröſtlich zuſprechen / und ihr Anliegen dadurch lindern und mindern. Nach dem Exempel der Sunamitin / die ihren krancken Sohn auf ihren Mütterlichen Schoß ſatzte und auſſer allen Zweiffel tröſtlich zuſprach / 2. B. der Könige Cap. 4. v. 20. Wenn aber Eltern verſterben und die verwäyſete Kinder unter frembde Leute gerathen / werden ſie mit ſolchen lieblichen Vater und Mutter-Troſt verlaſſen und gerathen in ſolchen Troſtloſen Nothſtand / darinnen ſie offters nicht ein gut Wort bekommen / ſondern werden angeſchnaützt und angefahren / und ihnen wohl gar alles Ubel an Hals geflucht und gewünſchet / worinnen ich mich abermahls auf die Erfahrung beziehe. Uber diß werden mehrmahls arme Wäyſen verlaſſen

Mit Vater und Mutter Hülffe / die ſie bey geſunden und Siechtagen nöthig bedürffen / aber mehrmahls von Frembden ſchlecht genug genieſſen / müſſen offters verlieb nehmen mit geringer Koſt / und vor ihr Geld ſich kaum halb ſatt eſſen und abſpeiſen laſſen / ziehen auf in geringer Kleidung / zerriſſen und zerlumpt / daß ſie kaum den bloſſen Leib bedecken können / haben auch ſonſten ſchlechte Pflege und Wartung / dabey ſie voller Unflath werden oder auderweit umb ihren geſunden Leib und gerade Glieder kommen. Ich weiſe abermahls Euer. Chriſtl. Liebe auf den Augenſchein und Erfahrung / da ſie des Dinges mehr finden werden / als ich jetzt anführen kan / und daraus augenſcheinlich erkennen lernen / die erbärmliche Noth armer verlaſſener Wäyßlein / daher die Wäyſen in lateiniſcher Sprache genandt werden Perſonæ miſerabiles Elende erbärmliche

Leute /

Leute/ingleichen aus der Grichischen Sprache Orphani von ὀρφνὴ das auf deutsch Finsternis heisset/ oder von ὀρφὸς das heisset Lucis expers des Lichts beraubet / dunckel. Denn warhafftig sind arme Waysen / die so im finstern sitzen wie der Prophet Micha redet/ Cap. 7. v. 8. Sie sind wie die Sterne so ihre Sonne verlohren / und daher selbst wenig Glantz und Schein haben. Welches Gleichnüs Schrifft-mäßig ist, in dem 1. B. Mos. 37/10. Der Vater mit der Sonnen/ die Mutter mit dem Mondt/und die Kinder mit den Sternen verglichen werden. Sie sitzen im Finsternüs und haben wenig Freude / wie Tobias klagte Tob. 5, 12. Drumb als das arme verlassene Königreich Juda ihren frommen König und Haupt Josiam verlohren hatten / nenneten sie sich verlassene Waysen und sagten: Wir sind Waysen und haben keinen Vater / und unsere Mütter sind Wittwen. Darumb ist unser Hertz betrübet/und unsere Augen sind finster worden/ das Gesicht vergehet uns Klagl. Jer. c 5/ 3. Es ist alles schwartz für den Augen / für grossen Jammer und Hertzeleid / wie es der Herr Luth. in gloss. margin. erkläret. Und daher sind sie freylich verlassen in Noth. Davon ein gelehrter Prediger aus eigener Erfahrung also schreibet: Rachel. Wayßlein / Wayßlein sind arme/ elende/ und betrübte Creatürlein: Haben ein Freunde so sind sie bey ihnen länger nicht werth noch angenehm / als man ihrer wohl geniessen kan: Haben sie keinen Freund? so sind sie vorhin verlassen / und müssen wohl gar bey Landfrembden ihren Unterschleiff suchen. Haben sie Vormünder ? so suchen sie nicht allzeit der Waysen bestes/

D. Bothac. Moral. p. 759

Constät. Theol. pag 497

 und

und hütten des Heil. Grabes nicht gerne umbsonst/ sind offt mehr Verminderer als Vormünder über der Wayſen Gütter. Haben ſie Zuflucht zu Gericht und Rechte ſo findet man auch da nicht allezeit die Leute daheimb/ den Wayſen fördern ſie ſeine Sache nicht / und helffen den armen nicht zum Recht / klagt GOtt über die Jüdiſche Regenten Jer. 5/28. Kürtzlich es gehet armen Wäyßlein / wie einen Baume der alle Blätter und Schöne verlohren hat / deſſen niemand mehr pflegt zu achten. Iſt Vater und Mutter hinweg / ſo iſt all ihr Troſt / und Hoffnung auf der Welt hinweg. Hackenusille. Und wiſſen verlaſſene Wayſen am beſten wie ihnen in ihren verlaſſenen Zuſtande und Wäyſen-Noth zu muthe iſt: Wird auch das ſeelig verſtorbene Töchterlein ihr Theil / zweiffelsohne empfunden haben. Zwar iſt dieſelbige mit nützlicher Kinderzucht / mit freundlichen Troſtworten und würcklicher Hülffe nicht gäntzlich verlaſſen geweſen/ indem durch Göttliche Direction und Schickung ihr geliebter Herr Vetter ihrer Fr. Mutter Seel. Bruder und deſſen Ehefrau / als ihre geliebte Frau Patin rühmliche Treue Vater und Mutterſtelle gegen ſie vertreten/ zu allen Guten / Gottesfurcht und Tugenden ſie gezogen und angewieſen / mit tröſtlicher Freundligkeit ihr begegnet / ſie auch ſo wohl in geſunden Tagen / als bey zugeſtoſſener Kranckheit mit nöthiger Hülffe / Pflege und Wartung nach Nothdurfft verſehen und verſorget / daß ſie es faſt bey ihren leiblichen Eltern nicht beſſer wünſchen noch haben können / wie männiglich bekant und ſolches allhier öffentlich billig gerühmet wird / wie auch das Seel. verſtorbene

storbene Töchterlein solches selbst danckbarlich erkennet, und diesen ihren Pflege-Vater und Pflege-Mutter Kindlich dafür gedancket hat. Jedoch hats ihr an Waysen-Noth nicht gar gemangelt / die besten Freunde Vater und Mutter haben sie doch durch tödlichen Abschied frühzeitig verlassen / daß sie in den betrübten verlassenen Waysenstand gerathen müssen / darinnen sie sich zur Ungebühr auch wohl hat müssen lassen naisen und zaisen und daher klagen: Mein Vater und Mutter verlassen mich: Aber in dem allen sind solche verlassene Waysen in Noth

2. Jedennoch unverlassen von GOtt.

Das ist das beste und fürnehmste / daß wir aus den verlossenen Davidischen Text-Worten zu beherzigen und zu merken haben. Denn David nimmet in den vorgehenden und nun gesetzten Worten / mit Kindlichen Glaubens-Vertrauen und andächtigen Seufftzen seine Zuflucht zu GOtt / und sagt in den vorhergehenden: HERR da bis meine Hülffe / laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab GOtt mein Heil. Und im nachfolgenden spricht David: Aber der HErr nimt mich auf. Womit David durch sein Exempel bezeuget / daß

Verlassene Waysen in Noth / Sind unverlassen von GOtt.

Und diß desto besser zu verstehen / ist wohl zu bedencken

1. Wer unverlassen sey?

Das war hier eigentlich und fürnehmlich David der in grosser Noth und Elend steckte / den Doeg verklagete

und

und verleumbdete / dem Saul verfolgete / den ſeine viel Feinde und Widerwertigen bedrengten und drückten / den deßwegen ſein Vater und Mutter muſte verlaſſen / der ihn ſelber weder rathen noch helffen konte / und darinnen iſt er ein Bildnüs geweſen einer armen verlaſſenen Wayſen / die ihre beſte Freunde Vater und Mutter verlohren / die bey andern wenig oder ſchlechte Hülffe hat / die in Noth und Angſt ſteckt / die faſt von jederman verlaſſe iſt / die noch wohl von andern beleidiget und bedrenget wird / die ihr ſelbſt weder rathen noch helffen kan. Ich / Ich / ſage David / und eine jede ſolches verlaſſene Wayſe in Noth / Ich bin unverlaſſen von GOtt. Er läſſet mich nicht / Er thut nicht von mir die Hand ab / Er nimmet mich auff. Darbey nun weiter zu erwegen

2. Von wem verlaſſene Wayſen in Noth unverlaſſen ſeyn?

Von dem HErren Ihren GOtt. Dis bezeuget David klärlich / wenn Er ſagt: HERR und GOTT. HErr du biſt meine Hülffe. GOtt mein Heyl / der Herr nimt mich auf. Das iſt der HErr der wahre GOTT / deme der Herren Nahme eigentlich zukommet / und heiſſet der HERR mit den groſſen Buchſtaben / wie ihn der ſeel. Lutherus genennet hat. Der iſt und bleibet immerdar der Ero qui Ero Ich werde ſeyn der ich ſeyn werde / 2. B. Moſ. 4 / 14. Der unveränderliche Erihorus Herr / wie ein hochgelahrter nunmehr Seeliger Theologus redet. Der unveränderlich iſt Seinem Weſen nach / unveränderlich nach ſeinen Eigenſchafften / ſonderlich unveräm-

D. Walth Luſt am HErrn p. 31.

veränderlich in Seinen Worten / der treu ist und bleibet / wenn alle Menschen untreu werden. Er ist der HERR der alle Hülffe thut so auf Erden geschicht / Ps. 74/12. Er ist der HErr der Beystand schaffet in der Noth / wenn Menschen Hülffe keinem nütze ist / Psalm. 108/12. Der helffen kan und will / wenn alle Menschen Hülffe aus ist. Der sich sonderlich gegen verlassene Waysen aller Hülffe und Treu erboten hat und heisset in unsern Text Deus Salutis Ein GOtt des Heils. Oder wie es der Herr Lutherus gegeben: GOTT mein Heyl. Von dem David bald im Anfang dieses Psalms sagt: Der HErr ist mein Licht und mein Heil für wem solte ich mich fürchten / Der HErr ist meines Lebens-Krafft für wem solte mir grauen. Und Psalm. 18/4. spricht er; Der Gott meines Heils müsse erhaben werden. Darbey wir sonderlichen mercken / daß in der heiligen Sprache hier zu befinden der Rechtschuldige Titul des HErrn JESU / der zu seinen Jüngern sagte: Ich will Euch nicht Waisen lassen / Joh. 14/18. Damit Er als das Ebenbild seines Himmlischen Vaters / sein und seines Vaters liebreiches Hertz gegen arme Wäyßlein an Tag gibet / deren jedes ihn in wahren Glauben ergreiffet und frölich schliesset. GOtt ist meine Hülffe und mein Heil. Das bezeuget JEsus mein Heyland / welchen mir der Himmlische Vater gegeben hat / daß ich nicht soll verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben / Joh. 3/16. Drumb er mein nicht vergessen / Er wird mich nicht verstossen noch seine Hand von mir abziehen. Drumb was betrübstu dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT / denn ich

werde ihm noch dancken / daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt ist / Ps. 42. v. ult. Diß werden wir noch deutlicher verstehen und wahr befinden wenn wir betrachten

3. Wie verlassene Wayſen in Noth/ Sind unverlassen von GOtt.

Diß lehret uns David klärlich

a Weil GOtt den verlassenen Wayſen zu Hülffe kömt.

Davon spricht und bericht David: HERR du bist meine Hülffe.. Es wehre viel wenn David gesagt hätte: Der HERR hilfft mir / und also auch andern von Vater und Mutter verlassenen Wayſen / wie er Ps. 4 / 10. sagt: Du HErr hilffst mir daß ich sicher wohne / Ps. 13 / 6. Mein Hertz freuet sich daß du so gerne hilffest. Und sonsten an vielen Orten mehr. Es wehre noch mehr wenn David gesagt hatte / der HErr ist mein Helffer / wie Er Ps. 70 / 6. sagt: GOtt du bist mein Helffer und Erretter Ps. 79 / 6 Hilff du uns GOtt unser Helffer / Und Ps. 10 / 14. sagt er ausdrücklich du bist der Wäysen Helffer. Aber David redet hier nicht in concreto, sondern gar emphatisch in abstracto, HErr du bist meine Hülffe. Damit er andeutet / daß GOtt der HErr sey aller Hülffe Ursprung und Brunquell / daß er sey der einige auch gewisse und unfehlbare Helffer / der gewiß und unausbleiblich auch herrlich und mächtig Hülffe erweisete. Also redet auch David Ps. 33 / 20. Unsere Seele harret auf dem HErrn / Er

Er ist unsere Hülffe und Schild / Ps. 46/1. GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen/die uns troffen haben/ darumb fürchten wir uns nicht. Ist allbereit Trosts und Versicherung gnug/daß

Wayſen / verlassen in Noth/
Sind unverlassen von GOTT.

Weil derselbe ihnen hilfft / weil er ihr Helffer / ja gar ihre Hülffe ist. Und ist hierbey auch diß wohl zu mercken / was der zu seiner Zeit hochberühmte D. Glass über diesen Psalm observiret; Daß David in seiner Sprache in Præterito rede/Fuisti Auxilium meum du bist meine Hülffe bißhero gewesen/darum will David daraus weiter schliessen/ wirstu auch ferner meine Hülffe seyn / denn du bist ja in deiner Wahrheit unwandelbar. Der Herr Lutherus giebts in Præsenti. du bist meine Hülffe / weil doch solche Hülffe GOttes/ auch gegen arme Wäysen / so gewiß ist / als wenn sie schon gegenwertig wäre. Prophet. Spruch Post part 2. p. 1208.

Uber diß sind

Verlassene Wayſen in Noth
Unverlassen von GOtt.

b Weil GOtt sich ihrer durch seine Hülffs-Hand annimmt.

So hat Davids Worte der Herr Lutherus verdeutschet: Laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab GOtt mein Heil. Nach dem Ebr. Text heissets: Ne deseras, de relinquas me, verlaß mich nicht. Der Herr Lu-

therus aber in seiner Version weiset uns auf die Hülffreiche Hand GOttes / von der Zach. 13/ 7. stehet. Ich will meine Hand kehren zu den Kleinen / (das sind sonderlich arme Waysen) von denen ziehet GOtt seine Vaterhand nicht ab/ denn dieselbe ist nicht zu kurtz zu helffen / auch wird sie niemahls müde/ sondern bleibet immer ausgestreckt / die Nothleidende sonderlich die verlassene Waysen zu leiten/ zugängeln und zu führen wie die Jugend / Ps. 48/ 15. Damit leitet GOtt die verlassenen Waysen nach seinem Rath/ und nimmet sie endlich mit Ehren an/ Ps. 73/ 24.

Und enlich beweiset diß

Daß verlassene Waysen in Noth / Sind unverlassen von GOtt.

c Weil sie der HErr endlich gar aufnimt.

Das rühmet David vor seine Person von GOTT. Aber der HErr nimt mich auf. In der heiligen Sprache stehet der Radix DOK, der heisset eigentlich collegit, Er samlet zusammen / und nimmet das gesamlete auf. In solchem Verstande wirds gebraucht von der Versamlung einer zerstreueten Heerde / 1. B. M. 29/ 3. Von Zurechtbringung eines verirreten Schafes oder Ochsen Deut. 22/ 2. Von Einsamlung oder Einführung aller seiner Hausgenossen an einen sichern Ort/ und herbeyschaffung zu gehöriger Speise und Unterhalt zur Nothdurfft/ davon GOtt dem Noæ befohlen / Gen. 6, 18. Du solst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen/ mit deinem Weibe/ und mit deiner Söhne Weibern. Von der Aufnehmung der Frembdlingen/ und Reisenden zur Herberge

berge und Bewirthung / welche die zu Gibea den reisenden Leviten versagten / Judic. 19, 15. 18. Von Zusammen-Bringung und Zuhauffführung der Verfolgten / Verjagten und anderer armen Verlassenen / Ps. 11/ 12. Von der Heimführung eines Eheweibes in sein Hauß / wie David die Batseben in sein Hauß holete daß sie sein Weib würde / 2. Sam. 11/ 29. Von Einsamlung des ausstehenden Getreydes in die Scheuren / 2. B. Mos. 23/ 10. 3. B. Mos 25 / 20. 5. B. Mos. 16/ 13. 14. Absonderlich von der Versamlung der im HErrn seelig verstorbenen / wie also gesagt wird von Abraham 1. B. Mos. 20/ 25. Von Jacob. Cap 49/ 33. Von Mose und Aaron / 4. B Mos. 20/ 24 5. B. Mos. 32/ 50. Von Josia 1. B. der Könige 22/ Von dem Gerechten der zeitlich wird hingerafft / Es. 57/ 1. Daß sie zu ihren Vätern oder Volck versamlet werden, Aus welchen allen mit mehren zu erklären und auszuführen wäre daß durch solch Aufnehmen des HErrn von einen freundlichen / lieblichen / sichern und seeligen Aufnehmen zu verstehen sey. Von diesem Radice kommet her das nomen אסופי dadurch die Talmudisten verstehen / Ein Findel-Kind ê platea collectum daß man auf der Gassen findet / und von andern aufgenommen wird: Hierüber setzet der seel. Herr D. Jacob. Weller. Churfl. Sächß. hochverdienter Ober-Hoffprediger diese beweigliche und geistreiche Paraphrasin und Erklärung: David will so viel sagen: Wenn gleich finstere / erschreckliche Höllen-Wolcken aufziehen / wenn es anfängt zu hageln und zu donnern / zu schneien uud zu regnen / von lauter Zorn / Unglück / Elend / Jammer und Noth:

In Conc. 2. Funebr. Seren. Elect Joh Georg. I. p. 117.

Jage

Jaget mich die gottloſe Welt/iſt hinter mir der Teuffel mit allen ſeinen Hellenpforten / ja wenn ich dahin geworffen werde / daß die wilden Thiere mich ſollen zertreten / das Waſſer erſäuffen / unergründliche Kluffe verſchlingen / die Hunde mich freſſen / die Bären und Wölffe zerreiſſen/und iſt gantz niemand/der ſich mein/ als wäre ich ein Findel Kinderbarme. So weiß ich doch daß mich JEſus mein HErr und Gott als ſeinen edlen Weitzen für den Sturm der Gottloſen wegraffen/und in ſeine Scheuren ſamlen werde/ damit ich ein ſchönes Brodt auf den Ehren-Tiſch der hochgelobten Dreyfaltigkeit erfunden und in ewige Hütten da Freude die Fülle iſt und lieblich Weſen immer und ewiglich/ aufgenommen werde / daß er mich verbergen wird heimlich für jedermans Trutz und verdecken in ſeiner Hütten / daß er mich mit groſſer Barmhertzigkeit werde ſamlen und mit ewiger Gnade ſich meiner erbarmen. So viel Herr D. Weller/ mein in ſeinem Leben biß an ſeinen ſeel. Abſchied geweſener hochgeneigter Præceptor, Promotor Wolthäter großer Gönner und Amts-Vater. Welches alles tröſtlich verſichert /

Daß verlaſſene Wayſen in Noth / Sind unverlaſſen von GOTT.

Denn er nimmet dieſelben auf / in ſeine Väterliche Gunſt und Gnade / die er ihnen widerfahren läſſet in der heiligen Tauffe / da er ſie umb ſeines lieben Sohnes JESU Chriſti willen aus Kindern des Zorns zu ſeinen lieben GOttes Kindern machet Marc. 10. Und ſeinen heiligen Geiſt über ſie

ause

ausgiesset der Zeugnüß giebt ihren Geist / daß sie sollen seyn Kinder GOttes / nicht allein Kinder / sondern auch Erben und Mitt-Erben Christi Rom. 8. Von welcher Göttlichen Hulde und Gnade wohl zu mercken die tröstliche Verheissungs-Worte GOttes / Es. 54/ 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer. Und darumb erhört er auch aus Gnaden der Waysen Gebet wenn sie ruffen Sir. 36/17 Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähet ihr Gebet nicht / Ps. 102/18.

Er nimmet sie auf in seine Vorsorge und Pflege / und versorget sie mit Nothdurfft und Unterhalt / so wohl mediatè als bißweilen immediatè. Davon sagt Moses Devt. 10/ 18. Der HErr schaffet recht den Wäysen und Wittwen / daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Unzehlich Exempel dessen wären anzuführen / wir gedencken aber ietzo nur des vorgedachten Churfl. Sächß. Ober-Hoffpredigers Herr D. Wellers nunmehr Seel. der davon selbst in der Vorrede seiner Braunschweigischen Valetpredigt also schreibet Ein Werck Göttlicher Gnaden ist es / daß er mich / damahls armes Wäyßlein / welches bald nach dem sechsten Jahr seines Alters / in die Frembde / mit den noch übrig achtzehen Pfennigen aus seines Vaters Gut / hat lassen wandern / allda bey frembden Leuten gnädiglich erhalten / daß das Armuth welches wehe thut / mich nicht etwa zu bösen gereitzet / dadurch ich mir einen Stachel in das Gewissen /

und

und ein Klebfleck an meinen redlichen Nahmen / hätte können ſtechen oder brennen. Ein Werck Göttlicher Gnade iſt es / daß ich nicht durch ſchwere Arbeit / durch mächtige Hinderung und Verſäumnüs / von meinen Studiren / bin abgeſchrecket / und in den Krieg / oder auch andere Händel eingeflochten worden / ſondern durch die Güte GOttes / obgleich unſchuldiger / und gezwungener Weiſe / einſten darein gezogen wurde / dennoch bald wieder errettet / und ſonſten aus vieler augenſcheinlicher Gefahr des Todes / ſo mir in meiner Armuth in der Frembde offt vor Augen geſchwebet / dennoch bin heraus geriſſen worden. Ein Werck Göttlicher Gnade iſt es / daß Er mich mit dem eintzigen Groſchen / ſo ich auf Univerſitäten mitgebracht und verzehret / alſo geſegnet / daß ich wiewohl Anfangs / in höchſter Dürfftigkeit / Blöſſe und Armuth / und daraus folgenden ſchweren Kranckheiten / in meinem Studiren können zu nehmen / in Magiſtrum, und endlich / als Churfl. Durchl. zu Sachſen / hoher Stipendiat, in Doctorem promoviren / und auf gnädigſte Vocation. Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen meines gnädigſten Herrn / zwey Profeſſiones auf der Univerſität Wittenberg mit Ehren verwalten können / deſſen mir viel hundert gelehrte Leute / die nun hin und her in Kirchen und Schulen mit Ruhm arbeiten / höchlichen dancken. Welches er ſelbſten vor hero mehr mahls „ über n Tiſch / als ich Anno 1638. und 39. ſein Tiſchgenoſſe „ war / offt mit naſſen Augen erzehlete. Dergleichen Exempel D. Back. anführet von ſich ſelbſt / als er ſeinen Vater verloh-

Comment. in Pſ. p. 345. b. & 346. a.

verlohren Anno 1588. da er noch an der Mutter Brüsten gelegen. Ingleichen von seiner Ehefrauen / welche im Jahr 1597. in der Pestzeit gebohren worden / davon ihr Vater und Mutter verstorben / als sie der Mutter Brust gesogen / da dieselbe schon an der Pest kranck gelegen / und doch als unverlassen von GOtt ist beym Leben blieben. Wie auch von seines Præceptoris Georgij Fabricij Tochter Maria die durch den zeitlichen Tod ihren Vater verlohren / ehe sie noch zur Welt gebohren worden / und ist auch ihre Mutter zwey Tage nach der Geburt verstorben / und sie als ein Vater- und Mutter-Wäyßlein übrig / aber doch dabey von GOtt unverlassen blieben / darumb sie gewohnet gewesen in ihre Gebetbücher nebenst ihren Nahmen / diese Worte Davids zu schreiben: Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der HERR nimt mich auf. Mehr Exempel anzuführen ist unnöthig / weil auch deren aus der Erfahrung bekand sind.

Uberdiß nimmet GOtt verlassene Wayfen auf in Seinen Schutz. Wie daher zu ersehen weil Er dieselben so herrlich privilegiret und wie wir im Eingange gehöret / ihre Sache wider ihre Beleidiger ausführet. Dergleichen wir in der Heil. Bibel hin und wieder viel finden / wie GOtt den Wayfen das Wort stattlich geredet / und ihnen sehr viel Freyheiten gegeben / auch ihren Feinden und Widerwertigen ernste Straffe gedreuet. Davon wir jetzo nur anführen GOttes scharffe Dreuworte / die Er 2. B. Mos. 22. Cap. v. 22. mit einrücken lassen: Du solst keine Wittwen und Wayfen beleidigen: Wirstu sie aber beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / und ich werde ihr Schreyen

erhören / so wird mein Zorn ergrimmen und ich euch mit dem Schwerdt tödten/und eure Weiber Wittwen und euere Kinder Waysen werden / 5. B. Mos. 24/17. Du solt das Recht der Frembdlingen und Waysen nicht beugen. Davon sagt auch David Ps. 146, 9. Der HErr behütet die Frembdlingen und Waysen. Der befiehlet auch Es. 1, 17. Helffet den Verdrückten / schaffet den Waysen recht. Jer. 7/6. Thut den Frembdlingen und Waysen / und Wittwen keine Gewalt / Jer. 22/3. Haltet Recht und Gerechtigkeit / und schindet nicht die Frembdlinge/Waysen und Wittwen Zach. 7/10. Richtet recht / und thut nicht unrecht den Wittwen/ Waysen/ Frembdlingen und Armen. Aus solchen und viel andern Schrifftzeugnüssen mehr erscheinet

Daß verlassene Waysen in Noth/ Sind unverlassen von GOTT.

Weil sie GOtt in seinen Wort / ja in der That selbst aufnimmet in seinen sichern Göttlichen Schutz und Gewarsam.

Endlich nimmet Er sie auf in Seinem Himmel / da sie am besten verwahret sind / wann er sie durch einen seeligen Tod und Abschied aus dieser Welt abfordert / und der Seelen nach zu sich nimmet / auch zu ihren vorangeschickten Eltern verbringet / Er lässet sie kommen zu den Berge Zion / zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem Himmlischen Jerusalem / zu der Menge vieler tausend Engel / zu der Gemeine der Erstgebohrnen die im

Himmel

Himmel angeschrieben sind / und zu GOtt dem Richter über alle und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments JESU. Ebr. 12/ 22. 23. 24. bey dem sie auch noch künfftig gewiß erfolgenden Auferstehung mit Seel und Leib sollen seyn und bleiben allezeit/ 1. Thess. 4. Dis ist nun die tröstliche Hauptlehre/die wir aus diesem Bericht wohl mercken sollen/ daß nemlich

Verlassene Waysen in Noth/ Sind unverlassen von GOtt

Der nimmet sie auf wenn sie von Vater und Mutter verlassen werden. Drumb nennet er sich einen Vater der Waysen. Ps. 68, 6. Welche Worte D. Morlin. also glossiret: GOtt führet diß für Seinem Ehren-Titul / daß Ihm gehöre Vaterschafft und Vormundschafft der Wittwen und Waysen / und alles was der liebe GOtt sich rühmen lässet/daß erzeiget Er mit der That. Davon auch denckwürdig die Worte Tertull des alten Kirchen-Lehrers: Viduarum & Pupillorum nomina in quantum despectui humano, nitantum divinæ misericordiæ sunt exposita, quia suscepit eos tueri Pater omnium. Auf deutsch: So veracht und verschmähet der Wittwen und Waysen Nahme scheinet für den Menschen/ so werth sind sie für der Barmhertzigkeit GOttes/ der sich ihrer/als der Vater über alles / daß da Kinder heisset/getreulich und Väterlich annehmen will. Joseph war alß eine von der Welt verlassene arme Wayse/ aber unverlassen von GOTT/ denn GOTT macht ihn zu

Ad Uxor

einen grossen HErren/daß er kont Vater und Brüder ernehren. 1. B. Mos. 41. Daniel und seine Gesellen waren verlassene Wayſen in Chaldäer Lande / aber unverlassen von GOTT / der ſie zu hohen Ehren brachte und erhub/ Dan. 1/3. Eſther war ein verlassenes Wayßlein / aber unverlassen von GOtt/ der ſie zu einer mächtigen Königin macht / Eſth. 2. Maria die hochgelobte Mutter GOttes war ein verlassenes armes Wayßlein / aber unverlassen von GOtt/ der ansahe die Niedrigkeit seiner elenden Magd / und erhub ſie zur gebenedeieten Mutter ſeines Sohnes / daß Sie nun ſeelig preiſen alle Kindes Kind. Luc. 1/48. Welche Bibliſche Exempel an ſtatt unzehlicher anderen / die aus andern Geſchichten/ auch aus der Erfahrung anzuführen wären/ietzo können gnug ſeyn. Diß hat der zu ſeiner Zeit berühmte Nürnbergiſche Theologus b. m. Herr Dilherr in ſeinem Büchlein genant / Gedächtnüs-Müntze alſo fein für Augen gebildet/ wenn er p. 300. für die Wayſen eine ſolche Müntze ſetzet: Auf deren einen Seiten ſtehen zwey Kindlein mit aufgehabenen Händen / das dritte liegt unten auf der Erden darbey und gehen zwo Hände aus der Wolcken welche nach dem Kindlein greiffen / zunechſt an den Kindlein iſt eine bedeckte Todten-Baar zu ſehen. Auf der andern Seiten ſind dieſe Worte geſchrieben: Vater und Mutter verlaſſen mich aber der HERR nimt mich auf. Die Deutung iſt aus dem gethanen Bericht leichte zu erſehen. Wir erkennen diß an unſer ſeligverſtorbenen Eleonoren / die als eine arme verlaſſene Wayſe in Noth / doch iſt unverlaſſen von GOTT / der Ihr

nicht

nicht allein an ihren obgedachten Herrn Vetter und Frau Pathin hat treue Freunde beschweret / die Vater und Mutter Stelle vertreten / sondern auch sie gar durch einen seeligen Tod zu Sich auf- und angenommen / daß ihre Seele / wie wir Christlich hoffen nun ist in Gottes Hand / da sie keine Qual anrühret Sap 3.

Der Leib zwar in der Erden
Von Würmen wird verzehrt
Doch auferwecket werden
Durch Christum schön verklärt
Wird leuchten als die Sonne
Und leben ohne Noth
In Ewger Freud und Wonne
Was schad't ihr denn der Tod.

Es soll auch dieses zur Warnung dienen allen Waysen Schindern und Beleidigern / die sich zwar für der Welt kein Gewissen machen / arme verlassene und betrübte Waysen in Noth nochmehr zu betrüben / zu beleidigen / zu drücken / zu naisen und zu zaisen / sie auf allen Seiten zu rupffen und zu zupffen / und mit ihrem Haab und Gut sich zu bereichern / oder sonsten auf andere Art und Weise ihnen Unrecht zu thun. Solche zwar meinen es habe nichts auf sich / und würde ihnen keine Busse tragen / wenn sie nur könten an verlassenen Waysen zu Rittern werden. Aber sind solche verlassene Waysen in Noth unverlassen von GOtt / so wirds derselbe auch sehen und rich-

ten/und es allerdings bleiben laſſen bey dem/was er in ſeinem Worte gedreuet / ſonderlich 5. B. Moſ. 27/19. Verflucht ſey wer das Recht der Frembdlingen/der Wayſen und der Wittwen beuget/und alles Volck ſoll ſagen Amen. Er wird ernſtlich wiederholen was er vorlängſt Jer. 5/28. geſagt: Sie gehen mit böſen Tücken umb / ſie halten kein Recht / den Wayſen fördern ſie ſeine Sache nicht/ und helffen den Armen nicht zum Recht. Solte ich denn ſolches nicht heimſuchen ſpricht der HErr / und meine Seele ſolte ſich nicht rechen an ſolchen Volck wie dieſes iſt. Er wird noch wahr machen was er dreuet Malach. 3/6. Ich will zu euch kommen und euch ſtraffen/ und will ein ſchneller Zeuge ſeyn wider die ſo Gewalt und Unrecht thun / den Wittwen und Wayſen / und den Frembdlingen drücken. Das ſolte ja allen denen zur Warnung dienen / welche armen verlaſſenen Wayßlein Gewalt und Unrecht thun / oder ſonſt dieſelben ungebührlich beleidigen. Denen wir noch zum Beſchluß vorhalten die ernſten und ſcharffen Worte GOttes ausgeſprochen durch den Mund Eſaiä c. 10/1. Welche denen Schrifftgelehrten (wir ſetzen darzu nach heutigen Welt Brauch / denen Rechtsgelehrten und andern ihres gleichen) die unrechte Geſetze machen / und unrecht Urtheil ſchreiben / auf daß ſie die Sachen den Armen beugen/und Gewalt üben im Recht der Elenden unter meinem Volck / daß die Wittwen ihr Raub / und die Wayſen ihre Beute ſeyn müſſen. Was wolt ihr thun am Tage der Heimſuchung und des Unglücks das von ferne kömt. Zu wem wolt ihr fliehen umb Hülffe? Und wo wolt ihr

euer

euer Ehre lassen? Ein ernstes und strenges Gerichte war es/ das der Römische König Theodoricus über etliche Richter ergehen ließ/ die hatten eine Streit-Sache einer Wittwen (welche mit Wayſen ein Recht haben) drey Jahr aufgehalten / nachgehend aber auf seinen Befehl in zwey Tagen geschlichtet / darauf redet er sie also an: Habe ich euch nicht / da ich euch das Richter Ambt anvertrauet aller und jeder / sonderlich der Wittwen und Wayſen Sachen commendiret? Ihr habt den Tod verdienet / weil ihr eine zwey tägige Sache drey Jahr lang aufgehalten. Und da er diß gesagt ließ er Ihnen die Köpffe abschlagen. Ob nun wohl dergleichen ernste Execution in der Welt nicht leichtlich ergehet / wird doch zu seiner Zeit der Wittwen und Wayſen Richter auffwachen und einem jeden nach seinem Verdienſt vergelten / das glaube nur ein jeder ehe ihm der Glaube in die Hände kömmet. Davon sehr wohl gesaget der alte andächtige Matthesius in. 35. cap. Sirachs: Hütte sich ein Jederman/ daß er armen Wittwen und Wayſen nicht Ursach zu weinen gebe / denn sie seyn stimmig / gehen zu Chor / intoniren sehr wohl und dringen durch. Sigon. lib 19. de Imper. Occident.

Es soll uns auch der beschehene Bericht dienen zur Vermahnung und Erinnerung an die Eltern / daß sie vor ihrem Tode und seeligen Abschied auf dieser Welt sollen ihre hinterbleibende Wayßlein

Befehlen dem HErrn ihren GOtt
Der sie nicht verläst in Noth.

Dessen sie aus gethanen Bericht gnugsam versichert

sind

ſind. Und wie demnach die fromme Hanna nebenſt ihren Ehe-Manne Elkana bey lebendigen Leibe ihr junges Söhnlein Samuelchen GOtt dem HErrn übergaben und ſolches dadurch überaus wohl verſorgten 1. Sam. 1/ 28. Alſo und vielmehr ſollen GOtt liebende Eltern bey ihren Abſterben thun / und ihre hinterbleibende Wayßlein dem HErrn ihren GOtt befehlen und übergeben / der ſie nicht wird verlaſſen oder verſäumen / Ebr. 13/ 5. Welches jene gebährende fromme Mutter thät / die zwar ein lebendiges Kind und Söhnlein zur Welt brachte / aber ſelbſt drüber ſterben muſte/und vorher von ihrem Kindlein ſich erklärete: Sie wolle ſolches dem HErrn übergeben/der ſich des verlaſſenen Iſraelitiſchen Kindlein Moſis angenommen / und daſſelbe im Rohrkäſtlein auch in den Waſſerfluthen erhalten. Von einem Grafen Babo genandt wird erzehlet/ daß derſelbe 32. Söhne gehabt / und ſolche dem damahligen Keyſer Heinrich dem Andern verehret und übergeben habe / weil er ſie ſeinem Stande nach nicht verſorgen können / der fromme Keyſer nahm diß Geſchencke mit Freuden an / both den jungen Grafen die Hand / hies ſie ſeine liebe Söhne / und befahl daß ſie an ſeinem Königlichen Hofe „bleiben ſolten / mit allergnädigſter Vertröſtung / er wolle „ſie Väterlich verſorgen / und mit Land und Leuten begaben / „davon ſie ihr ehrliches Auskommen haben ſolten / welches er auch folgends thät. Wie hätte nun Graf Babo ſeine Gräffliche Söhne beſſer verſorgen können? Aber noch beſſer ſind die Kinder verſorget / welche ihre Eltern GOTT dem HErrn befohlen und übergeben.

Der

Der wird sie allezeit ernehren
Leib und Seel auch wohl bewahren
Und stets allen Unfall wehren.

Darbey aber sollen auch vermahnet seyn die Kinder und Wayſen selbſt / wollen solche

In ihrer Wayſen-Noth
Sein unverlassen von GOtt.

So müssen sie auch fromm und GOttfürchtig und GOtt ergeben seyn

Frommer Wittwen und Wayſen
Ist er der Vater treu.

An bösen ungerathenen Kindern hat GOtt kein Gefallen / sondern sagt vielmehr: Ich habe keine Lust zu diesen bösen Kindern / treibe sie weg von mir und laß sie hinfahren / Jer. 25/ 1. 2. Und anderweit; Ich habe Kinder auferzogen / und sie sind von mir abgefallen. O weh des boßhafftigen Samens / der schädlichen Kinder / Es. 1. v. 2. 3. Aber des Gerechten Same wird gesegnet seyn / Ps. 37/ 26. Wenn sonderlich die Kinder in ihrer gerechten und frommen Eltern Fußstapfen treten / wie an Abrahams / Isaacs / Jacobs und anderer Nachkommen zu sehen. Davon zur andern Zeit.

Auch sollen alle andere / sonderlich aber die so in Aembtern sitzen vermahnet seyn / daß sie sich der verlassenen Wayſen in ihrer Noth treulich annehmen / und als GOttes Ambtleute sein Amt vertreten. Berühmt ist deßwegen

ſwegen M. Antonius Philos. Römiſcher Keyſer Qui peculiares leges promulgavit deconſtituendis mox poſt Parentum obitum Tutoribus, ne Pupilli deſerentur, wie D. Back ſchreibet. Auch ſoll M. Aurelius ſeinen Sohn Commodum erinnert haben / Er ſoll in ſeinen Regiment wohl zuſehen / daß Er ſich an Wittwen und Wayſen nicht vergreiffe / darbey er dieſe Worte gebraucht: Verè affirmare poſſum triginta quinq; annis, qnibus imperio præfui, nunquam me paſſum fuiſſe, ut ultra octiduum Vidua apud me querimoniam haberet. Etiam atq; etiam vide, Fili ut orbarum & viduarum negotia promoveas & citò expedias. Das kan ich mit Warheit ſagen / daß die 35. Jahr über / ſeynd ich das Keyſerthum verwaltet / ich niemahls habe leiden können / daß eine Wittwe über 8. Tage lang bey mir Klage geführet hätte. Derohalben mein Sohn Commode, ſiehe ja mit allen Fleiß zu / daß du armer verlaſſener Wayſen und Wittwen Sachen aufs ſchleunigſte beförderſt. Der Keyſer Julianus war ſonſt ein böſer Menſch und ſchändlicher Mammelucke / doch hat er ernſtlich verbothen Ne Pupilli læderentur daß man Wayſen ſolle kein Leid thun.

Libr. 1. Cap. 36. Mag. Schneid. Tit. Cont p. 1677. ex nicot. lib 3. de Imper. Iſaac

Berühmter iſt der Keyſer Conſtantinus von dem Euſebius ſchreibet: Quod ſuperato Maxentio Orphanorum, Patris inſtar curam geſſerit & virgines orphanas, viris nuptum tradiderit. Daß er / als er den Maxentium überwältiget / ſich als ein Vater der Wayſen habe angenommen / und denſelben zu ehrlichen Verheyrathungen verholffen. Und Iſaacius Angelus Keyſer zu Conſtantinopel hat den Wittwen milde Beyſteuren ausgetheilet /

theilet/und den armen Wayſen zu ihrer Ehe mit Morgen Gaben / und was ſie ſonſt zum höchſten bedurfft/ ausgeholffen. Wie auch ſelber in den Keyſerlichen Rechten den armen verlaſſenen Wayſen zu gut gewiſſe Geſetze ſollen zu befinden ſeyn L. Tutoris præcipuum 30. L. A. Tutoribus 33. ff. de Adminiſt. Tutor. Ja der ſonſt GOttesläſterliche Mahometh ſagt in ſeinem Alcoran. Deum Viduas & Pupillos peculiariter obſervare, unde eos nemo lædere debeat, Deum enim annonâ, pauperie & infernali igne talè quid puniturum, Das iſt: GOtt gebe genaue Acht auf Wittwen und Wayſen / darumb ſie niemant beleidigen ſolle / ſonſt werde GOtt mit Theurung / Armuth und dem Hölliſchen Feuer ſolches ſtraffen. Diß bedencke ein jeder wohl / und nehm in acht was Sirach ſagt Cap. 4/18. Halte dich gegen die Wayſen wie ein Vater / und gegen ihre Mütter wie ein Hausherr / ſo wirſtu ſeyn wie ein Sohn des allerhöchſten / und er wird dich lieber haben als dich deine Mutter hat Und der Apoſtel Jacobus ſagt 1. Cap. v. ult. Ein reiner und unbefleckter GOttesdienſt für GOtt und dem Vater iſt der / die Wayſen und Wittwen in ihrem Trübſal beſuchen. Das Wörtlein ἐπισκέπτεσθαι das in der Grundſprache ſtehet begreifft in ſich tum benevolum affectum tum inde profecta beneficia ſo wohl einen guten geneigten Willen und Gunſt / als auch die daher entſtehende wirckliche Gutt- und Wolthaten / wie es gebraucht wird Luc. 7, 16. Da das Volck ſagt: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden / und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Sie reden aber von dem

D. Brochm. in Epiſt. Jacobi p. 88.

Wohl- und Wunderthätigen JESU/der den todten Jüngling zu Nain auferwecket hatte. Und Ebr. 2/6. Was ist des Menschen Sohn daß du ihm heimsuchest. Beym Herodoto soll dieses Wort gebraucht werden von den Medicis, welche die Krancken fleißig besuchen und ihnen beyrathig sind. Gehet also Jacobi Vermahnung dahin/daß „Jederman einen geneigten Willen und Gemüth gegen „die Wittwen und Waysen haben und tragen solle / daher „denselben tröstlich zusprechen / im Werck und in der That „ihnen helffen / mit aller möglicher Nothdurfft ihnen beyspringen und nichts unterlassen/ was ihnen möchte annehmlich und dienlich und zu Erleuchterung ihres bekümmerten „Wittwen und Waysenstandes gefällig seyn. Das nennet Jacobus einen reinen und unbefleckten GOttes-Dienst für GOtt dem Vater / den ein jeder der ein Christ seyn will soll in acht nehmen.

Letzlich mercket dieses sonderlich zum Trost ihr arme betrübte verlassene Waysen. Zwar durch den Tod und Absterben euer liebgewesenen Eltern.

Seyd ihr verlassen in Noth/
Doch unverlassen von GOtt.

Diß habt ihr in vorgehenden Bericht mit mehrern vernommen darinnen solches mit vielen Schrifft- und andern Zeugnüssen bewiesen und dargethan worden. Daran gedencket und lassets euren Trost seyn / ihr von Menschen zwar verlassene / doch von GOtt unverlassene Waysen.

Wer verlässet Euch ?
Vater und Mutter.

Diß sind zwar die jenigen Personen von dem ihr nechst Gott das Leben habt / die euch von Mutter-Leibe an versorget und ernehret / und mehr gutes gethan haben / als ihr ihnen iemahls verdancken könnet. Aber diese sind gleichwohl ohnmächtige und sterbliche Menschen die ohn des Allmächtigen unsterblichen Gottes Hülffe euch nicht eines Pfenniges werth helffen können / deren Beystandes ihr auch nicht einen Augenblick unzweiffentlich versichert gewesen / die auch wohl als ohnmächtige Menschen selbst nicht helffen können / wie gern sie gewolt. Sind nun die gleich gestorben / so ist doch euer GOtt nicht gestorben / und wird auch nimmermehr sterben / denn Er ist der GOtt der Unsterbligkeit hat / 1. Tim. 6 / 16. Haben euch nun gleich euer sterbliche Eltern verlassen / so wird euch doch der unsterbliche GOtt nicht verlassen / sonder sich euer / seinem wahren Worte nach / treulich annehmen und Väterlich erbarmen. Er ist ein Vater über alles was Kinder heiset im Himmel und auf Erden / Ephes. 3 / 15. Drum wird er auch euer Vater seyn / deßwegen dencket und saget zu Jhm.

Weil du mein GOtt und Vater bist /
Dein Kind wirstu verlassen nicht /
Du Väterliches Hertz.

Je grösser dieser Vater ist / je geringer sind gegen Jhm die Feinde und Verfolger der Wayfen zu achten. Je stärcker dieser Vater ist je weniger werden böse Leute wider euch ausrichten können. Je reicher dieser Vater ist / je leichter wird

Er euch euere Nothdurfft verschaffen können. Je weiser dieser Vater ist / je gewisser wird er Rath und That finden euch zu helffen. Ihr solt demnach in euer Waysen Noth unverlassen seyn von GOtt / denn der will sich euer annehmen

Durch Verschaffung euer Unterhaltung denn der GOtt der im Alten Testament so Väterlich für die Waysen gesorget / wie oben schon angeführet / der lebet noch und sorget für euch. Er wird euch in Trübsal Brod und in Aengsten Wasser geben Es. 30/20. Wie er den armen Vaterlosen Waysen zur Zeit des Wunder Propheten Elisäi / in ihren bittern Armuth darinnen sie steckten ausgeholffen hat/2. B. der König c. 4. Er wird euch helffen/ wie den armen Vaterlosen Wayßlein Ismael/ da er in der Wüsten vor Durst verschmachten wolte/ 1. B. M. 21/17. 18. Stirbet euch nun Vater oder Mutter oder beyde / und ihr wisset nirgend hin / so tröstet euch damit / daß GOtt selbst euer Vater und Mutter ist / und euch mildiglich versorgen will und wird / denn so sagt er selber: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen? daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob sie schon desselben vergesse / so will ich doch dein nicht vergessen/ denn siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet/ Es. 49/15. 16.

GOTT will euch nicht verlassen sondern sich Euer annehmen durch Euers Gebets Erhörung. GOTT ist zwar nahe allen die ihn anruffen / allen die Ihn mit ernst anruffen. Er thut was die GOttfürchtigen begehren und hilfft ihnen/ Ps 145/ 18. 19. Jedoch

gehet

gehet Ihn zuförderst zu Hertzen wie der Wittwen / also der Waysen Gebet / davon Er selbst sagt: Die beleidigten Waysen werden zu mir schreyen / und ich werde ihr Schreyen erhören / 2. B. Mos. 22. v. 23.

GOtt wird und will euch nicht verlassen / sondern sich euer annehmen

Durch guter Patronen und Gönner / treuer Freunde und Wolthäter Erweckung / die ein mitleidiges Auge auf euch haben und euch forthelffen sollen / nach dem Exempel des frommen Hiobs / der von sich bezeuget: Ich errettete den Armen da er schrie / und den Waysen der keinen Helffer hatte Hiob. 29/ 16. und Davids / der sich des armen lamen Waysen Mephiboseth erbarmet und annahm 2. B. Sam. 9/ 7. Auch Mardochai durch dem der Himmlische Waysen-Vater das arme Wayßlein Esther versorgete Esth. 2/ 7.

GOTT will und wird euch nicht verlassen / sondern sich euer weiter annehmen

Durch euer Beleidiger Bestraffung. Davon schon oben angeführet / was GOtt der HErr Malach. 3/ 5. ausdrücklich gesagt: Ich will zu Euch kommen und euch straffen / und will ein schneller Zeuge seyn wider die so Gewalt und unrecht thun den Wittwen und Waysen spricht der HErr / dessen Er ein Augenscheinliches Exempel statuiret an dem Tyrannischen Heliodoro den er durch einen Engel greulich schlagen ließ / als derselbe die Wittwen und Waysen umb ihr noch übriges Bißlein Brod bringen wolte / 2. B. der Maccab. c. 3/ 25. 26. 27. Ja euer Peiniger und Beleidiger soll treffen der Fluch den

GOtt

GOtt vor etliche 1000. Jahren angedrohet 5. B. Moſ. 27/ 19. Verflucht ſey wer das Recht des Wayſen und der Wittwen beuget/ und alles Volck ſoll ſagen Amen/ Amen. Er will und wird euch nicht verlaſſen im Sterben/ ſondern euch zu ſich nehmen in ſein Himliſches Vater-Hauß/ da viel Wohnungen ſind/ Joh. 14/ 2. Wo da Euer Heyland JEſus Euch die Städte bereit
Da ihr ſolt bleiben in Ewigkeit.
Drumb thut nicht ſo verzagen
Ihr armen Wayſelein!
Solt Euch GOtt Hülff verſagen?
Er ſpeiſt die Raben klein.
Frommen Wittwen und Wayſen
Iſt er der Vater treu
Trotz dem der ſie thut naiſen
Das gleubt ohn alle ſcheu.
Amen/ Amen.

Lebens

Lebens-Lauff.

† † †

DAmit nun auch kürtzlichen deß in Jesu entschlaffenen Edlen Jungfräuleins / Ankunfft / Leben / und seeliger Abschied gemeldet werde: So ist dieselbe von Ehristlichen vornehmen Eltern in dem 1667sten Heil Jahr Christi / den 6. Novembr. Abends gegen 6. Uhr auf diese Welt gebohren worden zur klein Schweinitz. Ihr Herr Vater ist gewesen der Weiland / Wohl-Edle / Gestrenge / Veste und Hochmannhaffte **Herr Leonhard von Schlieben** / auf Klein-Schweinitz / Röm. Kays. Majest. wohlverdienter **Oberster Lieutnant** / welcher dieser seiner lieben Tochter vor einem Jahr und 8. Wochen in die Seeligkeit vorgegangen. Die Frau Mutter aber die Weiland Edle / Wohl-Ehren- und Tugend begabte **Frau Susanna** / gebohrne **Seidemannin** / welche Anno 1671. die Mittwoche nach Trinitatis, als das Seelige Töchterlein nur viertehalb Jahr alt gewesen / seelig verstorben / daß sie also geschwinde eine Vater- und Mutterlose Wayse geworden.

Diese ihre nunmehro beyde Seelige Eltern haben solch ihr liebes Töchterlein / nach seiner leiblichen Geburt hierauff zur Geistlichen Widergeburt der heiligen Tauffe den 11. Novembr. befördert / allwo Sie den Nahmen **Eleonora** überkommen.

Mit denen ansteigenden Jahren haben sie Ihre liebe Eltern in der Furcht GOttes zum Gebet / wie auch allen Jungfräulichen Tugenden erzogen / so lange / biß der Höchste die Frau Mutter zu erst weggenommen / da sie dann nachmahls / weil der Herr Vater mit hohen Alter und vielen Haußhaltens-Kummer beschweret / zu ihrer besserer Auferziehung / nebst ihren andern Geschwister in die Pflege / und endlich / nach tödtlichen Hintritt des Seel. Herrn Vaters / auch gar in die Vormundschafft Ihrer Frau Mutter Bruders / Herr **Melchior Seidemañs** / N.P.C. und Schul Colleg. allhie / anvertrauet worden. Dieser ietzt gedachter ihr Herr Vetter und Vormundt / und dessen Ehelieb ste haben sie ferner zu allen Ihr anständigen Tugenden / bevoraus zur Schulen fleißig gehalten. Und weil Sie ein Kind guter Art / hat sie ihrem Herrn Vetter und Frau Muhmen allen Kindlichen Gehorsam erwiesen und ihnen so viel ihr Alter zugelassen / willig an die Hand gegangen: Dahero Sie Sie denn wieder als ihr eigen Kind geliebet und gehalten / ihnen auch nebst der gantzen Freundschafft / gute Hoffnung / gröffere Freude und Ehre an Ihr / führo hin erleben / geschöpffet.

Aber leider! unversehens ist ihnen diese gute Hoffnung in den Brunnen gefallen / und dieses liebe Pflege-

Töch-

Töchterlein / gleich der schönesten Blumen verwelcket: Ungeachtet sie einer dauerhafften Natur / und wer Sie nur gekennet / dem euserlichen Ansehen nach / die gesündeste und frischeste zu seyn vermeinet; So hat doch wegen allzugroser Schwachheit des Magens eine Zeitlang her keine rechte Däuung bey Ihr sich befunden: Und seit Weihnachten ein Abnehmen des gantzen Leibes und Atrophia Universalis à læsâ Chylificatione & fermentatione alimentorum inventriculo zu spüren gewest; Darbey sie so wohl täglich / biß 12. Uhr zu Mittage umbgangen / von daran aber sich in einen Winckel gesetzet / und des Paroxysmi abwarten müssen: Und weil sie nun von Speise und Tranck wenig mehr / bey annoch gehenden Leibe / gebrauchen können / hat man den Herrn Medicum dieses Ortes zu rathe gezogen / der Ihr auch dienliche Artzneyen verordnet; Biß Sie endlich den 31. Martii / am Sontage Judica sich gar eingeleget / und zu brechen angefangen / und ob gleich per vomitum der böse Schleim krafft der gebrauchten Mittel ausgeführet / daß es zu einiger Besserung fast geschienen / haben sich dennoch die Kräffte je mehr und mehr verlohren / und bey sothanem Zustande nur mit Hertz- und Magen-Stärckungen erhalten werden müssen. Etliche Tage vor Ihrem Ende ist bey Ihr eine grosse Hitze zugeschlagen / welche sonderlich das Haupt eingenommen / daß man Sie daher / ob sie gleich sonst gar stille und von wenig Worten gewesen / nicht ohn Ursach klagen und sagen hören: Ach wo soll ich doch hin! Man Ihr nicht unbillich zu Ihrem Trost geantwortet und zugeruffen: Zu Dir HERR JESU steht mein Sinn! doch hat Ihr der Allerhöchste sonderliche Gnade gegeben /

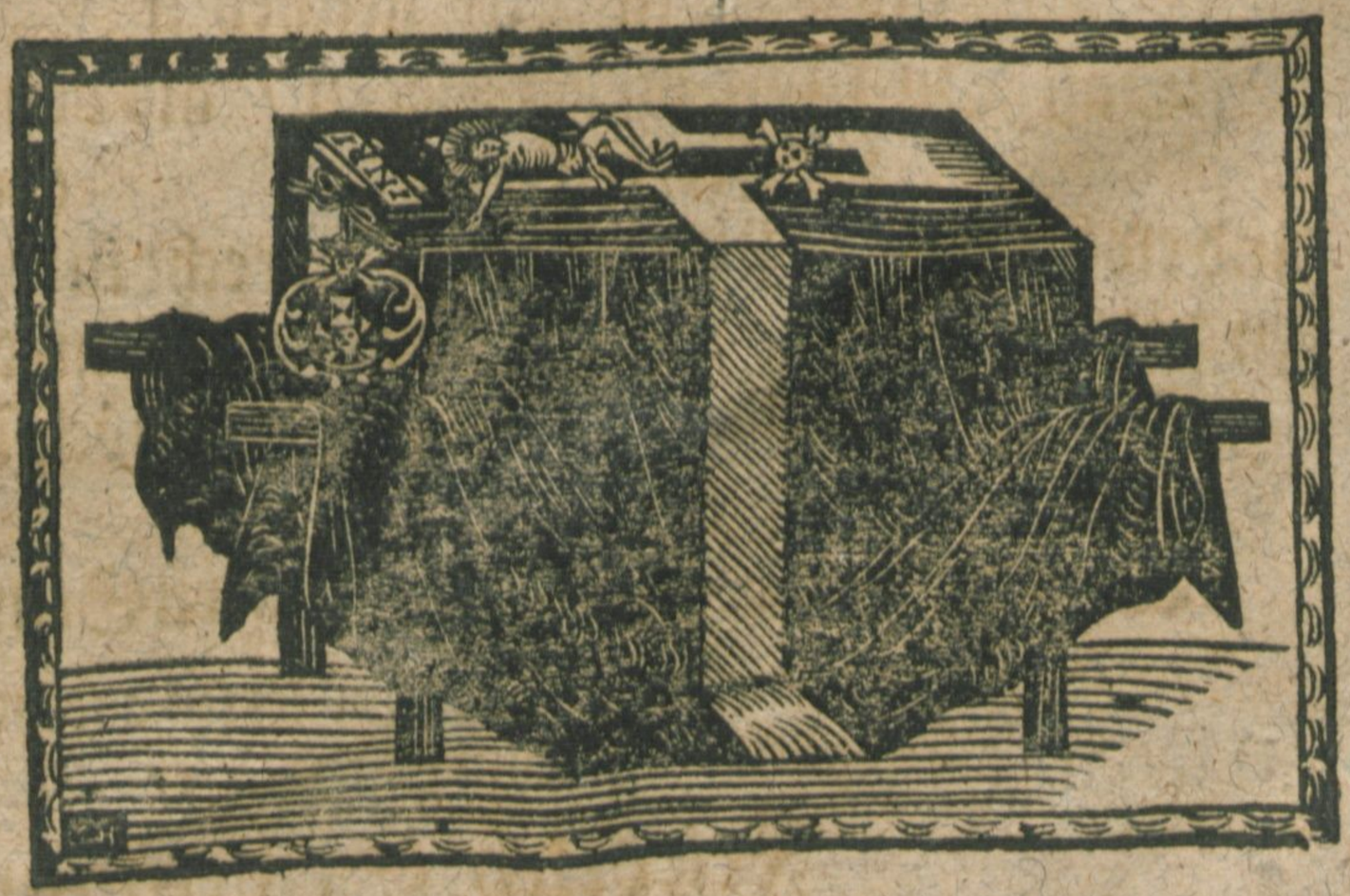
daß Sie ihren Verstand biß an Ihr Ende erhalten. Und als Sie von Ihrer lieben Frau Pathin und Pflege-Mutter gefraget wurde / ob Sie auch gerne sterben wolte / Sie jedesmahl mit einen fertigen **ja und gerne** geantwortet; auch nur kaum eine Viertelstunde vor Ihren Seel. Ende Ihr / und allen anwesenden die Hand geboten vor alle erwiesene Treue der Frau Muhmen / Pathin und Pflege-Mutter gedancket / und Abschied genommen. Letzlich am Sontag Palmarum war der 7. April früh umb 9. Uhr überfiel sie eine sonderbahre Hitze und Röthe im Gesichte / worauf ihr bald das Geblüte à nimiâ sanguinis ebullitione & trunci venæ cavæ ascendentis apertione häuffig zur Nasen und Munde heraus geschossen / also daß Ihr die Spiritûs vitales entgangen / und daß das Ende vorhanden / leichtlich zu spüren gewesen / dahero mit Beten angehalten worden / unter welchem sie auch sanfft und seelig auf ihren Erlöser verschieden und ihr wenniges Alter gebracht auf 7. Jahr und 22. Wochen.

Und also hat nunmehro unser lieber GOTT und Vater / der ein Vater ist über alles / daß da Kinder heisset im Himmel und auf Erden / sonderlich **der treue gütige Vater frommer Waysen** / das Seeligverstorbene Junsfräulein / als solches im betrübten Waysen-Stande von Herr Vater und Frau Mutter verlassen worden / durch einen seeligen Abschied / in seine Väterliche Hände und der Seelen nach / wie wir nicht zweiffeln / in sein Himmelreich auf und angenommen: Da er dieselbe

mit

mit Himmlischen herrlichen Troste beseeligen und erfreuen: Dem entseelten Cörper aber / wenn wir solchen ietzt werden beygesetzet haben / in dem Schoß der Erden / die unser aller Mutter ist / geben und verleihen eine sanffte sel. Ruhe / am herbeynahenden jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Freuden-Leben: Wie auch denen Leid-tragenden Trauer-Hertzen / durch des Heiligen Geistes Trost und Eingeben / Christliche Gedult und Zufriedenheit: Uns allen aber wenn Zeit und Stunde kommen wird / ein seel. Nachfart / erwünschte Zusammenkunfft und erfreuliche Beywohnung im Ewigen Leben / umb JESU Christi Seines lieben Sohnes willen /

AMEN.



A. Z.

MEin München diß ist zum Denckmahl
Dir geschrieben:
Ob sich/als Du noch lebst/manch Feind an Dir
gerieben!
(Weil deiner Eltern-Paar durch grim̃e
Todes-Macht (Nacht
Von Dir gerissen ward zu dessen langen
Und konten dir mit Rath aus väterlichem Triebe
Nicht stehē bey:) jedoch zum Troste dir verbliebe:
Der HERR der nim̃t mich auf:
Drumb wohl ist Dir geschehn
Daß Du kanst diesen Herrn / als deinen
Helffer/sehn (den:
Und ewig umb ihn seyn! so lebst Du recht in Frie-
In guter Pfleg' und Schutz: da andere hienieden
Annoch verlassen stehn! biß sie des Höchsten
Hand
Wird setzē mit der Zeit in einē bessern Stand.

Dieses setzte zum letzten andencken
hinzu Ihr Vätter

Friedrich Seidemann.

Quod

EPICEDIA.

QUod DEUS Altitonans PUPILLIS dulce LEVAMEN,
In trepidis rebus TUTOR, SPES, VITA SALUSq̃;, (nante
Noster VVILLICHIUS PRÆCLARUS voce so-
Confirmat, dicens: PUPILLI rebus in arctis
Non sunt â Domino Tutore favente relicti,

In Amicitiæ haud fucatæ τεκμὴρ erga Maximè Reverendum Dn. *Autorem* adjicere voluit, debuit

Immanuel Jerichovius,
Lœbav. Lusat.

Te 1840 m

QK. 318

Verlaßen
Sind unve

Bey Christlicher Sep

GOtt-und Tugend

El

WohlEdlen/Gestrenge

Herrn Leo

Röm. Käyserl. M
UngarischenRegim
Hochverdiente
auff k
Hinterbliebene

Da solches im Jahr Chri
ge in Ihrem Erlöser JEsu s
Adelichen Ceremonien bey

Bey öffentlicher Kir
gehalten
Aus dem
Einfältig/doch Schrieff
Auch auff sonderli

M. Jodocus VVilli
Minist

Bubissin, Gedruckt

Ze 1840

X2120371

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

THECA
IANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98408-p0057-9